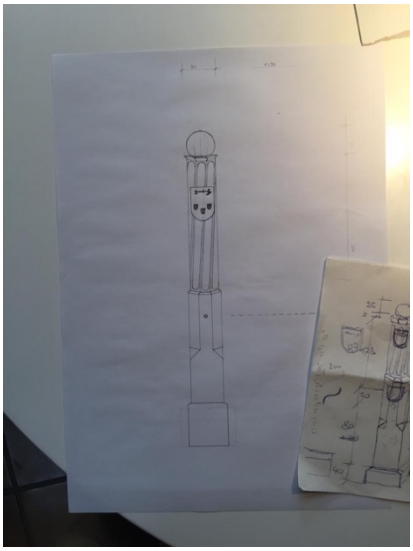
# Brunnen Wohlmuthausen

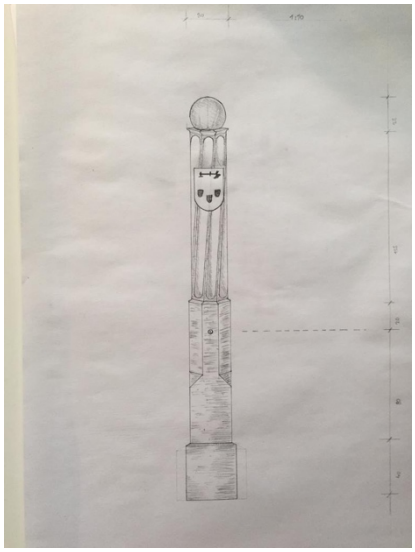
**Mühle Steinmetzbetrieb**
**Inh. Peer Anderson**

## Modell und Gestaltung

Der Brunnen sollte mit den zur Verfügung gestellten Abbruchquadern verwirklicht werden. Um gestalterisch einen größeren Spielraum zu erlagen, wurden diese als Brunnenbecken drapiert. In einer groben, händischen Bearbeitung geben sie dem Brunnen einen soliden Rahmen und ein scheinbares Alter. Um dem Brunnen, einem Gemeinschaftsprojekt, auch die Möglichkeit der Zusammenkunft zu geben, wurde die Reihe der Abdeckplatten auf Sitzhöhe eingerichtet. Die Stele in der Mitte erschließt sich über ihren quadratischen Sockel. Dieser geht in ein Achteck über, welches gleichsam Gliederung des Ganzen ist. Mit vier spitz anlaufenden Fasen geht das Quadrat klassisch in das Achteck über. Über den Ausläufen verjüngt sich dieses und streckt die entstehende Fläche um die Wappen. In den Seiten sind Hohlkehlen, Kanneluren, angelegt, die das Solide des Sockels und des Brunnenbeckens gleichsam konterkarieren wie sie auch in ihren runden Ausläufen auf die Kugel an der Spitze verweisen. Die entstehende Höhlung verstärkt den Effekt, der vor der Säule schwebenden Wappen, welche auch durch den streng geometrischen Aufbau in den Vordergrund treten. Über den Wappen tritt das Achteck noch einmal in einem Fries heraus, um dann in die Kugel überzugehen. Diese schließt das Konzept eines Solitärs nicht nur gelungen ab, auch fügt sie sich ins Ortsbild.
Die im Ort vorhandenen Pfeiler werden so aufgegriffen und schaffen einen Bezug zum Umliegenden. In Einklang stehen die vergoldete Jahreszahl, die Ausläufe, die Wappen sowie die Kugel. Mit goldenen Akzenten entsteht so eine optische Senkrechte. Das Achteck unterstützt diesen Eindruck, da sich dieses optisch auf die gesamte Länge erstreckt. Der so entstandene Entwurf eines Brunnens bleibt jedoch ein schlichtes Konzept und besticht durch seine Reduktion auf ein klassisches Formenspiel.



*Skizze Brunnen*



*Technische Zeichnung*

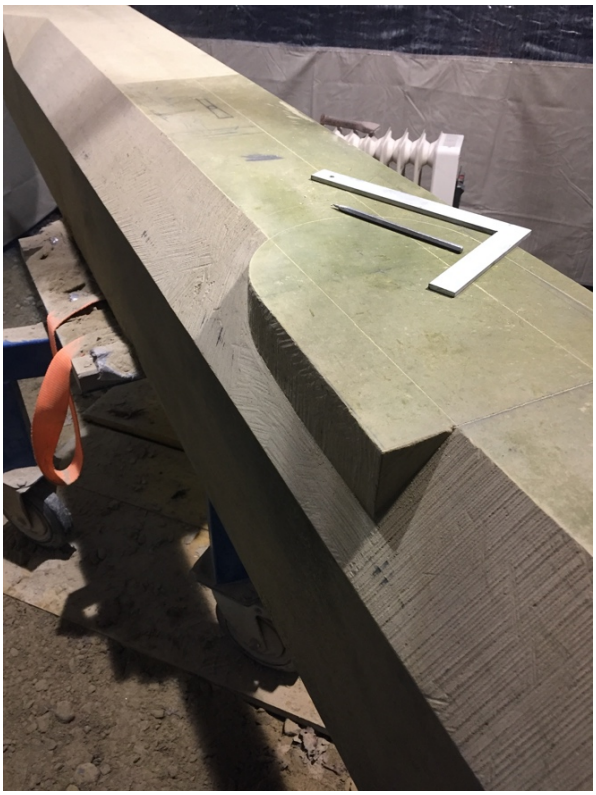
*Brunnenmodell*

## Anfertigung der Brunnenstele

Grundlage war ein gesägter Rohblock, aus Mühlbacher Sandstein, mit den Maßen 250cmx30cmx30cm.
Dieser Stein ist farblich verwand mit den hiesigen Steinen, wie dem Neuensteiner und eignet sich deshalb gut, um das Farb- und Materialspektrum der Abbruchsteine zu ergänzen.

Erster Schritt war es die Konturen auf den Stein zu übertragen. Anschließend wurde der Sockelbereich scharriert. Der entlang des Risses gezogene Schlag markierte die Kante und gab die Neigung der späteren Fläche an. Der so isolierte Bereich nennt sich Bossen, dieser wurde nun mit dem Spitzeisen abgetragen. Dies geschah zunächst an drei Stellen, die mit dem Winkel von Kante zu Kante kontrolliert wurden.

*Bossen durch Randschlag freigestellt*



*Bossen abgetragen, Fläche scharriert*

Die Verbindung dieser Lehrschläge ergab dann die fertige Fläche.
Im Bild wurde begonnen, den viereckigen Sockel in ein erstes Achteck umzuarbeiten.
Die geschaffene Fläche wurde im Bereich des Wappens ausgespart, so dass sich dieses später von der restlichen Bearbeitung abheben kann. Im Sockel geht die Fase, also das Achteck, in den viereckigen Grund über.

*Lehrschlag*

Die gesamte Bearbeitung der Stele wurde händisch ausgeführt. Links im Bild wurde gerade begonnen den dritten Lehrschlag anzulegen. Die beschriebene Vorgehensweise wurde ebenso an den übrigen drei Kanten angewandt.

*Bossen nach zwei Lehrschlägen*

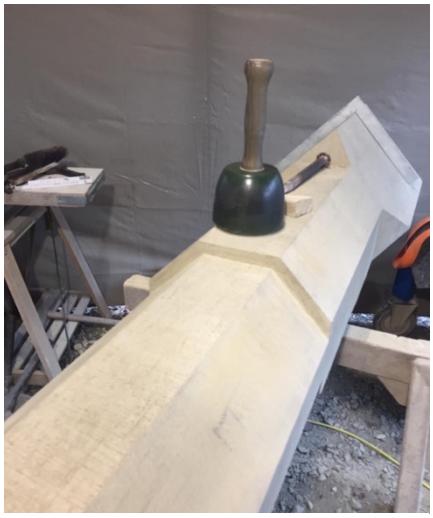
*Scharrierte Fläche*

*Verjüngung Achteck Randschlag*

*Glätten der Fläche*

Nachdem so ein Achteck entstand, wurde dieses in der Höhe von 100cm verjüngt. Für diesen Arbeitsschritt galt dieselbe Vorgehensweise, wie schon beschrieben. Beginnend mit dem Randschlag wurde die Fläche erschlossen. Erneut wurde das Wappen ausgespart, um nun auf allen Flächen einen Überstand zu erzeugen.
Anschließend wurden die entstandenen Kanten als Profil ausgebildet.

Das hier angewandte heißt Karnies und bildet eine Kombination aus einem viertel Stab und einer viertel Kehle. An diesem Werkstück dient es nicht nur als Zierelement, sondern gewährleistet auch den Wasserablauf. Die Ausgestaltung des Profils wurde zeichnerisch fixiert und auf eine Schablonitfolie übertragen. Aus dieser ließ sich dann Schablone und Kontraschablone fertigen. Diese Prüfinstrumente ermöglichten es, sich der erwünschten Form anzunähern. Zu Beginn wurden wieder Lehrschläge hergestellt. Die Überschneidung des Profils an der Außenkante musste ersehen werden. Hierzu wurde die Innen- und Außenkante mittels eines Winkels optisch Verbunden und angezeichnet.



*Ausgebildeter Falz*

*Karnisprofil*

*Kannelure Verschnitt Wappen*

*Wappen Gegenüberstellung*

Im nächsten Arbeitsschritt wurden die Kanneluren (halbe Kehle) zuerst als Schablone gefertigt, um dann während des Arbeitens, das Halbrund stetig kontrollieren zu können. Hier galt es wieder zuerst einen Randschlag zu ziehen und dann das innenliegende Material heraus zu spitzen. Dort wo Unterschneidung des Wappens und Kannelure aufeinandertrafen, musste die Form nach Auge und mittels mehrerer Schablonen ermittelt werden.

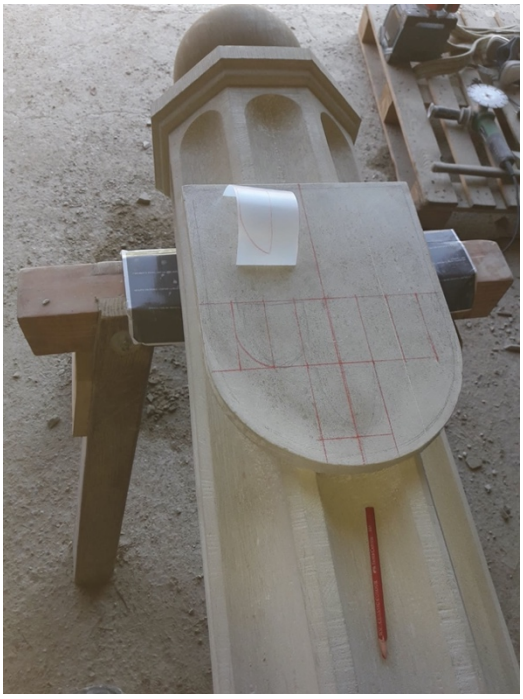
*Unterschneidung Wappen*

*Achteck wird verjüngt*

*Zylinder wird abgefast*

Zunächst wurde das Achteck verjüngt und der Anlauf für die Kugel freigestellt. Danach wurde dieses zu einem Zylinder gearbeitet, welcher wiederum konträr mit Fasen belegt wurde, um sich so der Kugel anzunähern. Letzte Unebenheiten mussten dann mit dem Schleifstein geglättet werden.

*Kugel ist fertig gerundet*



*Aufriss Wappen*

*Wappen fertiggestellt*

Nachdem die Konturen der Wappen auf den Stein übertragen wurden, begann die Arbeit auch hier damit, diese freizustellen, also das umliegende Material zu entfernen. Anschließend konnten die einzelnen Bestandteile dann so bearbeitet werden, dass ein dreidimensionaler Charakter entstand.

*Konturen freigestellt*

*Fertiggestelltes Wappen*

*Kugel mit Anlegeöl*

Um die Kugel zu vergolden, musste zunächst ein Sperrgrund aufgetragen werden. Auf diesen wurden dann ein gelb eingefärbtes Anlegeöl aufgebracht. Als dieses gummiartig aufgetrocknet war, konnte das Blattgold angelegt werden. Die Wappen wurden farblich gefasst und akzentuiert vergoldet.

*Vergoldung am Wappen*

*Wappen gefasst und vergoldet*

## Bau des Brunnenbeckens

*Arbeiten der Randsteine*

*Abkeilen*

Die Randsteine des Brunnens wurden aus den zur Verfügung gestellten Abbruchquadern gearbeitet. Zuerst musste der Umriss des Brunnens festgelegt und auf den Boden aufgezeichnet werden. Dann wurde der Innenradius bestimmt und ebenfalls auf dem Boden fixiert.
Bei der Arbeit mit alten Steinen ist es wichtig, diese genau zu besehen, um Fehlstellen auszuschließen. Schwer war die Beurteilung, da offene Lagerungen oder Einschlüsse erst bei der Bearbeitung sichtbar wurden. Anfangs wurde eine Fläche der Steine geebnet um anschließend die Parallelfläche zu erschließen. Die Konturen des Kreissegments wurden, ebenso wie der Winkel der Stoßfuge, einer Schablone entnommen. Um die alten Steine durch die Bearbeitung nicht unnötig zu schwächen galt es den Materialabtrag schonend zu gestalten. Eine gute und effektive Möglichkeit bot das Abkeilen. Hierzu wurden mehrere Löcher entlang der erwünschten Linie durch den Stein gebohrt. In diese wurden orthogonal zum gewünschten Riss erst zwei Eisen eingebracht, die im Anschluss durch einen Spaltkeil auf Spannung gebracht wurden. Gelang dies, so musste nun die Form mit einem Spitzeisen grob hergestellt werden. Die Fläche wurde daraufhin mit Hilfe eines Krönels (einer Aneinanderreihung von Spitzeisen) eingeebnet. Zuletzt wurden die Stoßfugen im richtigen Winkel auf den Stein gesägt und anschließend mit Hieben, zur besseren Haftung des Mörtels versehen. Entlang des Umrisses war es möglich den Brunnen trocken aufzubauen und die Kreissteine auszurichten.

*Trocken aufgesetzter Brunnen*

*Jahreszahl*

*Erste Steinreihe*

*Versetzen der zweiten Reihe*

Da der Brunne schon gefertigt war konnten die Steine einfach nummeriert und an den Bestimmungsort transportiert werden. Dort wurden diese auf das vom Bauhof, genau auf den bestimmten Radius betonierte Fundament, vermauert. Anschließend wurde der Innenkreis, bis zur von den Abdeckplatten markierten Kante, verputzt. Dies geschah, um die dauerhafte Feuchtigkeit von den Steinen fernzuhalten und Schäden zu verhindern. Der verputzte Bereich wurde anschließend mit einer trinkwasserechten Dichtschlämme überzogen, um die Wasserbeständigkeit des Beckens sicherzustellen und das Wasser durch Verunreinigungen aus dem Bauwerk zu schützen. Auf diese Dichtschlämme wurde in 30cm Höhe, also in Wasserhöhe, eine blaugrüne Schwimmbadfarbe aufgebracht, um das Wasser später optisch ansprechender zu gestalten und im Bereich des später dauerhaft gefüllten Beckens eine höhere Beständigkeit zu erreichen.

*Fertiggestellter Brunnen*

*Geschafft!*

In einer tollen Zusammenarbeit mit dem Bauhof konnte der Brunnen fertiggestellt werden. Nun kann er Ort der Begegnung und Zusammenkunft sein.
Wir wünschen allen einen wohlgemuten Blick in die Zukunft, mit hoffentlich vielen Brunnenfesten.